

Verlaine, Paul-Marie: [ein stiller Ritter mit geschlossenem Visier] (1870)

- 1 Ein stiller Ritter mit geschlossenem Visier:
2 Das Unglück, stach ins Herz mit seiner Lanze mir.
- 3 Dem alten Herz entsprang das Blut in trüben Fluten,
4 Versiegte auf Blum und Blatt in klaren Sonnengluten.
- 5 Mein Auge deckte Nacht, laut schrie ich auf vor Schmerz,
6 In wilden Schauern zuckend starb mein altes Herz.
- 7 Der Ritter Unglück schwang hernieder sich vom Pferde,
8 Mich fasste seine Hand mit finsterer Gebärde.
- 9 Mit eh'rнем Handschuh griff in meine Wunde er,
10 Sein mitleidlos Gebot ertönte hart und schwer.
- 11 Und es geschah, da rauh sein Finger mich berührte,
12 Dass ein erneutes Herz ich stolz und rein verspürte.
- 13 Und dass von göttlicher Gnade heiss durchbebt
14 Ein junges, tapfres Herz in tiefer Brust mir lebt.
- 15 Und voller Ehrfurcht blieb ich, zweifelnd und benommen,
16 Gleich einem Menschen, dem Gott selbst im Traum gekommen.
- 17 Der gute Ritter stieg von neuem auf sein Pferd
18 Und nickte scheidend, wie er von mir sich gekehrt.
- 19 Und schrie, noch immer hör die Stimme ich mit Beben:
20 Hüt' dich, so milde komm ich einmal nur im Leben.